

Schlussbemerkung

Der Mensch ist wie jedes andere Lebewesen ein phantastisches Produkt der Evolution. Er ist jedoch, im Gegensatz zu den einzelligen Hefepilzen und Mikroalgen, zur Selbstreflexion und rationalem Mitgefühl fähig, empathisch und wie kaum ein anderes Lebewesen lernfähig. Dieser Vorteil kann jedoch leicht zum Nachteil werden: Wie wir nun gesehen haben, beruhen sämtliche kulturellen (Fehl-)Entwicklungen darauf, dass einzelne Gruppen, meist sogenannte Eliten, diese positiven Eigenschaften zum Zwecke ihrer Machtentfaltung missbrauchen. Bregman schreibt: „Wir können die Geschichte der Zivilisation als eine Geschichte zusammenfassen, in der die Machthaber ständig neue Gründe [Narrative] für ihre Privilegien erfinden.“⁷³ Das fatalste Narrativ, mit dem der Mensch indoktriniert wurde ist, dass er ein unglückseliger Irrläufer der Natur sei. Doch das stimmt eben nicht, und es wäre schade, würde der Mensch von der Erde verschwinden, erklärt Philosoph Michael Schmidt-Salomon, denn „die biologische und kulturelle Entwicklung unserer Spezies zeigt, dass wir das Potenzial haben, immer besser, immer ‚humaner‘ zu werden.“⁷⁴ „Humaner“ in der Weise, dass wir uns zurückbesinnen auf unsere noch unvoreingenommene Sicht der Welt, bevor wir – unserer frühen Kindheit entwachsend – der kulturellen Indoktrinierung erlagen.

Wir haben letztlich keine andere Wahl, als schnellstmöglich unsere Einstellung zu ändern, denn die Zeit drängt. Wenn wir dies nicht tun wird es kommen, wie der französische Romancier und Journalist George Bernanos (1888–1948) einst in Aussicht stellte, „[...] dann wird es nicht Grausamkeit sein, die für unsere Auslöschung verantwortlich ist, und natürlich noch weniger Entrüstung, die durch die Grausamkeit geweckt wird, oder die Vergeltungsmaßnahmen und Racheakte, die daraus erwachsen ..., sondern die Schwäche, der Mangel an Verantwortung im modernen Menschen, seine falsche unterwürfige Akzeptanz einer jeden Anordnung von oben“.⁷⁵ Und Bernanos weiter: „Der Horror, den wir schon erlebt haben, und der größere Horror, den wir noch erleben werden, sind keine Anzeichen dafür, dass Rebellen, Menschen, die sich nicht unterwerfen, die sich

nicht kleinkriegen lassen, in zunehmender Zahl auf der ganzen Welt zu finden sind, sondern eher, dass es eine konstant steigende Zahl von gehorsamen, schwachen Menschen gibt.”

Wir werden also umdenken müssen, wenn wir uns als Gesellschaft auf eine Art weiterentwickeln wollen, die unsere Individualität und unseren Lebensraum zu bewahren versteht. Wenn wir dies nicht in die Hand nehmen, werden andere ihre eigenen Visionen verwirklichen, die unseren Interessen aber diametral gegenüberstehen. Diese Polykrise, wie das WEF den derzeitigen Zustand nennt, in dem sich die gesamte Menschheit befindet, ist unsere große Chance, einen kulturellen Schritt zu wagen, der mit einem neuen Bild des Menschen beginnt und im Gegensatz zur Vision des *Great Reset* eine echte Weiterentwicklung menschlichen Zusammenlebens mit sich bringt. In diesem Zuge sollten wir verstehen, dass die menschliche Natur im Grunde gut ist und unsere zukünftige Gesellschaft sich entsprechend auf diese Voraussetzung gründen sollte, statt zu unterstellen, dass andere grundsätzlich eher zum Bösen neigen. Dieses Umdenken würde die Mächtigen einen Großteil ihrer Macht über uns kosten, und es würde auch unser Leben wesentlich angenehmer machen. Unser Schicksal und unsere Wertvorstellungen liegen in unseren Händen. Befolgen wir das Prinzip menschlicher Autonomie und setzen es in unserem Leben um, werden wir stärker und können gemeinsam eine neue Kultur des kooperativen, insgesamt rücksichtsvollen Miteinanders wagen, das die Gegebenheiten unserer natürlichen Bedürfnisse und der Umwelt respektiert. So besteht immer noch die Chance, dass am Ende alles gut wird.